

Presseartikel

Modellkommune: Bamberg
Erscheinungsdatum: 21.08.2007
Zeitung: Fränkischer Tag



Viel breiter und freundlicher als früher wirkt die Obere Sandstraße mit dem hellen Pflaster und ohne Gehsteige.

Foto: Ronald Rinkler

Sandstraße kaum wieder zu erkennen

UMGESTALTUNG Wo die Pflasterer fertig sind, kommen umso mehr Touristen. Geschäftsleute und Anwohner sind begeistert vom neuen Charakter der ehemals düsteren Durchgangsstraße.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **JUTTA BEHR-GROH**

Bamberg – „Als wenn eine unsichtbare Schranke verschwunden wäre“ kämen die Touristen plötzlich vom „Schlenkerla“ her in die Obere Sandstraße, schwärmt Ulrike Heucken. Wie die meisten Anlieger und Geschäftsleute staunt die Bürgervers- und Sandkerwa-Aktivistin, wie positiv sich die Umgestaltung der Straße schon zur Halbzeit bemerkbar macht.

Zwischen Katzenberg und Krippenmuseum herrscht tatsächlich ein Kommen und Gehen, als ob die Kirchweih schon begonnen hätte. Touristen flanieren auf dem neuen hellen Pflaster und lassen sich ganz selbstverständlich auf den Bänken und

Stühlen nieder, die vor einigen Häusern stehen. Man müsse zwar mit Bierfilzla ausgleichen, weil die Steine so kantig seien, sagt Metzger Thomas Liebold; aber die kleine Mühe scheint er gern in Kauf zu nehmen, denn seine Biertischgarnituren draußen finden regen Zuspruch. Er persönlich hätte sich zwar einen glatten Belag gewünscht, findet den Sommerhäuser Muschelkalk aber „optisch sehr schön“. Ob er auch den Belastungen von Sandkerwa und Streusalz gewachsen sei, werde man wohl erst in einem Jahr sagen können, sagt Liebold abwartend.

In einem Jahr hofft Dörthe Busch aus der benachbarten Papeterie von einem deutlichen Umsatzplus berichten zu kön-

nen. Sie verzeichnet auf einmal Laufkundschaft, die sich früher bei ihr rar gemacht hat. Schon während der Baustellenzeit seien mehr Leute in den Laden gekommen als früher beim ständigen Autostau.

„Hinreißend“ findet Ulrike Heucken den sanierten Teil der Straße. Der Streifen glatt gesägten Steins schein zudem seinen Zweck zu erfüllen: Deutlich mehr Leute in Rollstühlen bzw. mit Gehhilfen fallen ihr plötzlich im Sand auf. Wie positiv sich der Charakter der Straße verändert, lässt sich gut auf Höhe Krippenmuseum erkennen, wo die Pflasterer rechtzeitig vor dem Fest im Sand das Feld geräumt haben. Der Vergleich zwischen alt und neu, düster und einladend, ist einfach verblüffend.